

SCHWARZ CONTEMPORARY

LOVE LAND - Pablo Alonso, Louise Bourgeois, Marlene Dumas, Laurence Egloff, Fee Kleiß, Annabelle Kruschitz, Raymond Pettibon, Tal R, Janne Räisänen, Norbert Schwontkowski, Camilla Steinum, Klaus Theuerkauf, Marianna Uutinen, Marlon Wobst, Ulrich Wulff

29. Juni bis 28. Juli 2018

Natürlich lassen sich die Entwicklungsstadien der Kunst ganz sachlich betrachten - als eine Entfaltung unterschiedlicher formaler und stilistischer Aspekte. Gerade was die Geschichte der abstrakten modernen Malerei angeht, scheint dies plausibel zu sein. Gleichzeitig muss man die verschiedenen künstlerischen Positionen des 20. Jahrhunderts nicht erst libidinös aufladen, um wahrzunehmen, dass hier überwiegend das simple Erotik-Verständnis der Männerwelt waltet. Das *Dripping*, das impulsiv-planmäßige Farbeverspritzen gibt sich als eine maskuline ‚Kulturleistung‘ - als wesentliches Merkmal des so bezeichneten ‚Abstrakten Expressionismus‘. Nicht minder männlich erscheinen die Penetrations- und Schlitz-Obsessionen eines Lucio Fontana, die von LiebhaberInnen und SammlerInnen rund um den Globus hoch geschätzt werden. Tom Wesselmann und Mel Ramos schlugen in eine ähnliche Kerbe, wobei sie mit dem Erfolg der Pop Art einen Freifahrtschein für ihre pubertären Pin-Up-Obsessionen geliefert bekamen. Der eher aseptisch-androgyne Andy Warhol hingegen steht schon für ein elaborierteres Erotik-Verständnis - insbesondere mit seinen Filmen. In diesen offenbart sich die Sache schon komplexer und wirklichkeitszugewandter.

Aber - so könnte man einhaken - um welche Sache und um welche Wirklichkeit geht es bei oder in der Sexualität? Damit verbunden ist nicht nur die Frage nach der (biologischen) Funktion, sondern nach einer (kulturellen und kultischen) Bedeutung. Allerdings können wir beobachten, dass die Frösche im Seerosenteich kein Problem damit haben, sich vor unseren Augen zu begatten. Ist die menschliche Sexualität denn so viel anders, werden jetzt einige fragen. Otto Mühl sah da nicht so viel Unterschied - der, wie viele andere Künstlerinnen und Künstler seit den frühen 1960er Jahren, glaubte, unbedingt das Private öffentlich machen zu müssen. Ist das also der soziologische Hintergrund der Performance- und Body-Art? Es scheint so, denn heute - seit *YouPorn* - ist es nicht mehr nötig, im Rahmen der Kunst zu kopulieren.

Trotzdem ist natürlich Hingabe und Eindringen in die Materie sowie in den Anspruchsrahmen der Kunst notwendig, um zu befriedigenden Resultaten zu kommen.

Aber angeblich haben alle immer weniger Sex, weil die permanente Selbstoptimierung kaum noch Zeit und Raum zu dieser besonderen Art von ‚sinnloser‘ Entspannung zulässt. Auch der 2017 verstorbene Kulturtheoretiker Mark Fisher hält die Gegenwart des sogenannten ‚kapitalistischen Realismus‘ für sexfeindlich, wenn er Franco Berardi zitiert: „Die Kombination von prekärer Arbeit und digitaler Kommunikation führe zu permanentem Aufmerksamkeitsstress. Eine solche insomnische Überforderung führe dazu, die Kultur zu deerotisieren.“

Ist die von Anne Schwarz und Marlon Wobst organisierte Ausstellung also als lustvolles Bollwerk gegen eine drohende De-Erotisierung zu verstehen? Die gut ausgeschlafenen Künstlerinnen und Künstler präsentieren uns jedenfalls differenzierte, unterschiedliche Zugangsweisen zu dem, was mehr als eine Funktion des Körpers ist. Es geht dabei nicht nur um Äußeres, um gliedhafte Ausstülpungen, angedeutete Körperflüssigkeiten und Voyeurismus. Und gleichzeitig braucht man nicht erst mehrere hundert Seiten Georges Bataille (dem all-time-favourite männlicher Outside-Intellektueller ohne Freundin) zu lesen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, dass die *Crapstraction* komplett geschlechtslos ist – (Sex mit Zombies verspricht wenig Lustgewinn) – und ebenso die in den Biennalen zu erlebende Doku-Anklage der gegenwärtigen kapitalistischen ‚Verhältnisse‘ auch eher lustfeindlich daherkommt. Womöglich muss man hier von einem (erneuten) ‚Verlust der Mitte‘ sprechen.

Text: Thomas Groetz

Die Eröffnung am 28. Juni 2018 findet ausnahmsweise von 20 bis 22 Uhr statt.

Laufzeit der Ausstellung: 29. Juni bis 28. Juli 2018

Für weitere Informationen und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie:
mail@schwarz-contemporary.com